

# MehrWertVoll

vom Wert der Arbeit, der Menschen  
und der Gemeinschaft

**Neun Menschen.  
Neun Erzählungen ihres Lebens.  
Neun Schicksale.  
Neun Mal wieder aufstehen.  
Neun Mal Hoffnung für andere betroffene Menschen.**

# MehrWertVoll

MehrWertVoll, das sind neun Lebensgeschichten von Menschen, die eines gemeinsam haben: sie alle waren auf der Suche nach Arbeit.

Einer Arbeit, die die Existenz sichert und dem Leben Sinn gibt, die sie fordert und den Tag strukturiert, mit Kollegen und Kolleginnen mit denen sie gemeinsam Herausforderungen bewältigen und sich gegenseitig unterstützen, die vielleicht sogar Freund\*innen werden. Eine Arbeit, die Anerkennung und Wertschätzung bringt, sowie das Gefühl, gebraucht zu werden. Bei der sie Verantwortung übernehmen können und durch Fortbildung eine Weiterentwicklung in fachlicher und persönlicher Hinsicht erfahren und so Gesundheit und Selbständigkeit stärken und entwickeln.

So erkennen sie sich als wichtiger Teil unserer Gesellschaft und tragen zu dieser bei. Manchmal erleben sie vielleicht sogar Momente des Glücks!

Arbeit bringt also nicht nur Einkommen, sondern hat viele Aspekte, wie diese Geschichten sehr eindrucksvoll aufzeigen. Und sie stehen exemplarisch für viele andere Lebensgeschichten und alle Einrichtungen von arbeit plus.

## Widmung

Dieser Band ist allen Berater\*innen, Fachschlüsselkräften und Personalentwickler\*innen in den Mitgliedsbetrieben von arbeit plus Salzburg, sowie den Berater\*innen in den Regionalgeschäftstellen des AMS gewidmet. Erwerbsarbeit nimmt einen enorm wichtigen Platz in unserem Leben ein, bei der Suche nach dieser ist das AMS mit seinen Mitarbeiter\*innen die wesentlichste Institution in Österreich.

Eine gute Kooperation dieser Einrichtungen geschieht aber immer nur über Menschen, wir wollen daher stellvertretend für diese Barbara Russold, Mitarbeiterin in der Förderabteilung der Landesgeschäftsstelle des AMS danken. Sie hat sich über viele Jahre intensiv für eine gute Partnerschaft mit den Beratungs- und Beschäftigungsbetrieben eingesetzt und dieses Werk mitinitiiert!

## Dank

Unser Dank geht vor allem an die neun Menschen, die durch ihre Offenheit und ihren Mut diesen Band erst ermöglichten. Mit ihren Lebensgeschichten erzählen sie nicht nur wie sie selbst schwierige Situationen bewältigt haben, sondern wollen auch anderen Menschen, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden, einen Rat mit auf den Weg geben. Wer könnte das authentischer als diese neun Menschen?

Anna Grienberger & Peter Ruhmannseder

### Ulli Hirmann

**la vita e bella.**

Seite 6

### Mahmoud Khaldi

**immer in bewegung und  
immer auf der suche, bis ...**

Seite 10

### Kerstin Mundl

**mein leben gehört mir und  
ich nehme es in die hand.**

Seite 14

### Michael Winkler

**ich weiß, was ich will  
und was ich kann.**

Seite 18

### Betül Baysal-Gezgüç

**ich bringe mich mit meinen  
fähigkeiten ein.**

Seite 22

### Zahid Ahmed

**der wille versetzt berge.**

Seite 26

### Schervin Altmann

**arbeitszeit ist wertvolle  
lebenszeit.**

Seite 30

### Christoph Felleis

**fürs geld möcht' ich was leisten.**

Seite 34

### Eva Hellstern

**wie ein phönix aus der asche.**

Seite 38

# MehrWertVoll



**Einen festen Stand zu haben, wenn der Wind bläst, das ist wichtig. Und Orientierung und Hilfe in unklaren und unsicheren Zeiten.**



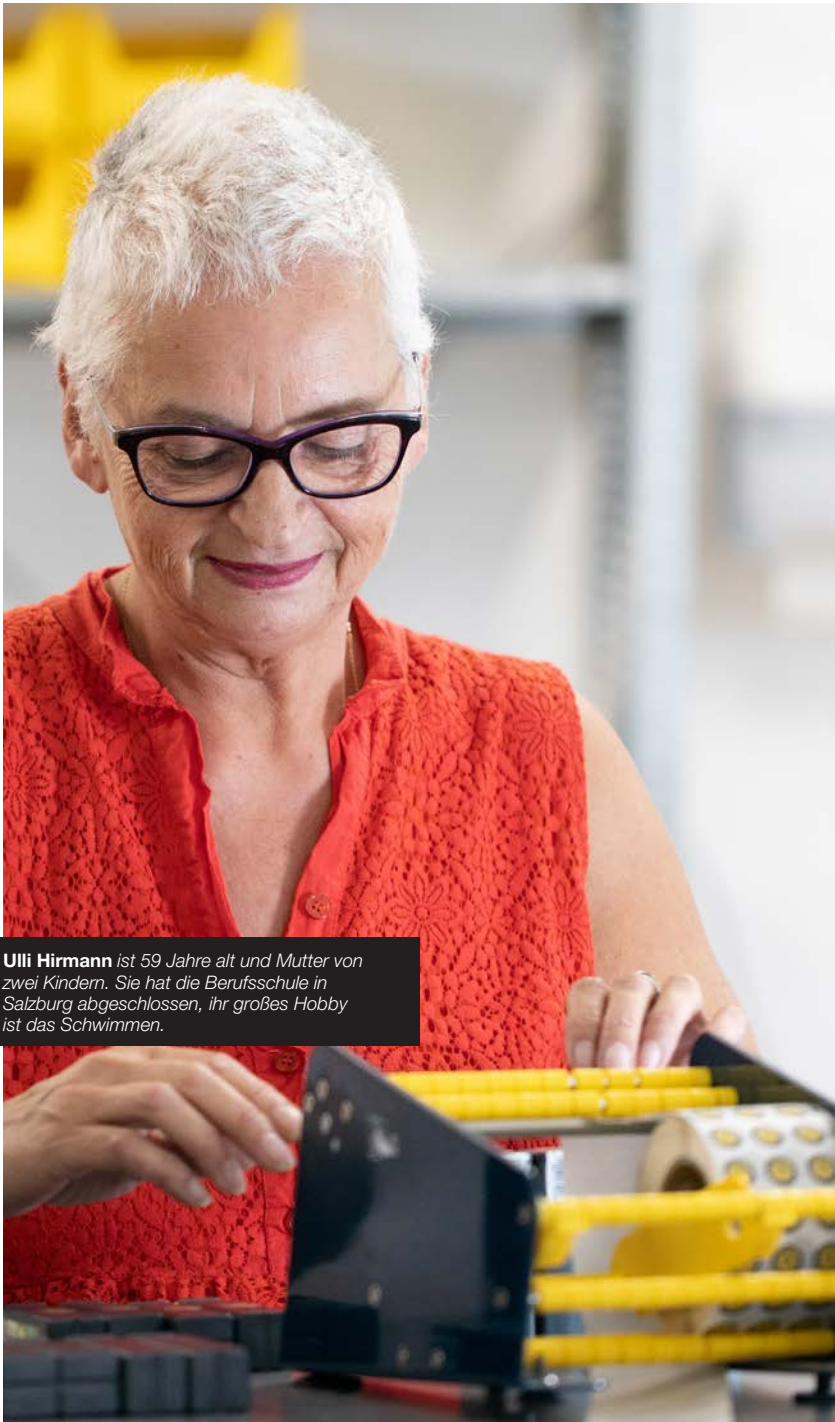
# la vita e bella.

## **Wir gemeinsam, ich alleine.**

Ulli Hirmann hat über viele Jahre hinweg ihre kranke Mutter gepflegt. Diese Arbeit teilte sie sich mit ihrer Schwester und ihrer Tochter. Und das war auch gut so, denn so war keine der drei Frauen überfordert.

Auch über ihren langjährigen Arbeitsplatz berichtet sie Ähnliches. 20 Jahre lang hat Ulli Hirmann in einer großen Firma gearbeitet und die Kollegialität war, zumindest in den ersten Jahren, großartig. Die Kolleginnen haben sich gegenseitig unterstützt und haben zusammengehalten, sie haben miteinander gearbeitet. Doch die Arbeit hat sich verändert: immer mehr ging es nur noch um Leistung. Dennoch war die Arbeitsstelle ihr sicherer Hafen.

Mit 50 wurde Ulli Hirmann überraschend gekündigt.



**Ulli Hirman** ist 59 Jahre alt und Mutter von zwei Kindern. Sie hat die Berufsschule in Salzburg abgeschlossen, ihr großes Hobby ist das Schwimmen.

# ich will nicht nicht arbeiten.

## Ulli Hirmann, 59 Jahre

**Schwarzes Loch.** Auf die Kündigung folgte die Depression. Ein Jahr lang war Ulli Hirmann im Krankenstand und beschreibt diese Zeit als furchtbar. Trotz Behandlung und Unterstützung war es sehr schwer für sie, oft wurden da schon kleine Tätigkeiten zur großen Herausforderung. Und dennoch, sie wollte arbeiten und fand schließlich eine Anstellung bei einer Tankstelle. Vier Jahre lang übernahm sie mit großer Freude vor allem die Spätschicht und gerät heute noch ins Schwärmen über die lustigen Menschen, die sie dort kennengelernt hat. Die vielen Schichtwechsel wurden aber zunehmend anstrengend und so wechselte Ulli Hirmann in eine Bäckerei.

**Ich fühle mich so leer, so ausgebrannt.** Aus unterschiedlichen Gründen aber wollte sie nicht länger in dieser neuen Arbeit bleiben. Sie meldete sich arbeitslos. Über ein halbes Jahr lang hat sie Bewerbungsunterlagen verschickt, erfolglos. Bis sie dann ihrer AMS Betreuerin sagte, dass sie einfach nicht mehr kann. 2019 wurde Ulli Hirmann vom AMS zum Sozialökonomischen Betrieb „frauenanderskompetent“ zugewiesen.

**Stabilität und ein positives Gefühl.** Ulli Hirmann hat dort mit offenen Karten gespielt, hat von ihrer Erkrankung erzählt und auch, dass sie nicht mehr so belastbar sei. Und sie ist im Gegenzug auf offene Ohren gestoßen. Durch die Unterstützung der Betreuer\*innen konnte sie sich stabilisieren und zunehmend mit einem guten Gefühl in die Arbeit gehen, immer in dem Bewusstsein, dass dort jemand ist, der ihr zuhört und Hilfestellung gibt.

Vieles hat sie ausprobiert, auch die Kreativwerkstatt. Dort hat es ihr unglaublich gut gefallen. Wegen der Artrose fand sie aber in der Bohrerwerkstatt ihren Arbeitsbereich, ihre neu gefundene Kreativität ist jetzt ihr Hobby.



**Ich will arbeiten.** Umso größer war dann die Freude, als Ulli Hirrmann erfuhr, dass sie bis zum Pensionsantritt in dieser Arbeitsstelle bleiben kann. Heute sagt sie, dass diese Nachricht das schönste Weihnachtsgeschenk für sie war und ein enormer Druck von ihr gefallen ist. Arbeiten wollte sie immer, unter den richtigen Rahmenbedingungen. Und bei „frauenanderskompetent“ hat sie diese auch gefunden. Und was sie gelernt hat: auf sich selbst zu achten und den Stress zu reduzieren. Regelmäßig fährt sie darum in ihr geliebtes Italien, schwimmt im Meer und übt sich im Erlernen der italienischen Sprache. Und sie genießt, ganz bewusst.

***In erster Linie geht es darum, dass unsere Transitmitarbeiterinnen wieder Stabilität erlangen und ihre Qualifizierung erhöhen. Pünktlichkeit, Sorgfalt, Genauigkeit und das Übernehmen von Verantwortung sind unentbehrlich für den Weg zurück in einen sicheren Job und ein selbstbestimmtes Leben.***

**Andreas Sunkler**

*Fachbetreuer Werkstatt und Gastronomie  
frauenanderskompetent*



**Für mich und alle anderen:** Ulli Hirrmann betont immer wieder, wie wichtig ihre Katze für sie war und ist: in Zeiten, in denen es ihr nicht gut ging, war das Tier zuverlässig für sie da. Dazu kam die innere Überzeugung, das alles einen Sinn hat, auch wenn sich dieser erst im Nachhinein offenbart. Und das ist auch ihr Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: nur nicht aufgeben, immer weiter machen, denn irgendwann funktioniert es.

# immer in bewegung und immer auf der suche, bis ...

## **Nie lange arbeitslos, aber heimatlos.**

Seit bald zwölf Jahren herrscht Krieg in Syrien. Unzählige Menschen sind aus ihrer teils völlig zerstörten Heimat geflohen, mussten ein neues Zuhause finden und eine Existenz gründen. 2014 haben Mahmoud Khaldi und seine Familie die Wohnung und das Geschäft in Aleppo zurückgelassen, um für zwei Jahre im Irak zu arbeiten.

2016 kam die fünfköpfige Familie dann nach Österreich. Ein Zurück gab es nicht mehr.



**Mahmoud Khaldi** ist 44 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Seinen erlernten Beruf als Elektriker darf er in Österreich nicht ausüben.

# aufbau einer existenz.

## **Mahmoud Khaldi, 44 Jahre**

**Wann darf ich arbeiten?** Nach seiner Ankunft in Österreich dauerte es ein Jahr, bis er die Arbeitserlaubnis in Händen hielt und in Bad Gastein als Tellerwäscher seine erste Arbeitsstelle antrat. Für eine Saison, versteht sich. Nebenbei und auch nach Ende der Saison lernte Mahmoud Khaldi Deutsch, die Niveaus A1 und A2 schloss er ab. In Syrien besuchte er bis zum 14. Lebensjahr die Schule und arbeitete anschließend zwanzig Jahre lang als Elektriker. Er war selbstständig, war sein eigener Chef und führte sein eigenes Elektrogeschäft. Dazu gibt es aber keine Unterlagen. Also musste Mahmoud Khaldi auch in der darauffolgenden Saison wieder als Tellerwäscher, diesmal in Zell am See arbeiten. Der Tipp eines Arbeitskollegen brachte ihn dann zum Pongauer Arbeitsprojekt (PAP). Er stellte sich dort vor und tatsächlich: es gab einen Arbeitsplatz für Mahmoud Khaldi. Die Zuweisung bekam er vom AMS und so fing er 2019 im PAP zu arbeiten an. Gartenarbeiten, Entrümpelungen, Übersiedlungen und das Entleeren der Alttextilcontainer gehörten zu seinem Arbeitsbereich. Das waren alles körperlich sehr fordernde Arbeiten und trotzdem verrichtete er sie gerne und mit vollem Einsatz. Immer wieder betonte Mahmoud Khaldi im Gespräch, wie sehr er die Arbeit dort geschätzt hat und wie gut die „Firma“ PAP sei. Ja, er würde jederzeit wieder zurück kommen.

**Negativ in der Statistik, positiv bei der Suche.** Nach einem Jahr lief der Arbeitsvertrag aus, eine neue Stelle war noch nicht in Aussicht. Erst vier Monate später fand Mahmoud Khaldi seine Anstellung in einem Hotel in Sankt Johann und konnte darum auch nicht als positiv vermittelt in die Statistik des PAP aufgenommen werden. Im Mai 2022 kündigte er, um anschließend in einem syrischen Supermarkt in Zell am See zu beginnen. Und dort will er auch bleiben.

**Doch halt, da fehlt noch was.** Auch seine Frau hat seit geraumer Zeit eine Arbeitsstelle im Krankenhaus Schwarzach gefunden. Die drei Kinder gehen alle noch zur Schule, die Älteste hegt den Wunsch, die Matura im Gymnasium in Sankt Johann abzuschließen. Um wirklich gut anzukommen fehlt der Familie lediglich noch eine Wohnung, die groß genug ist, um ihnen Allen ein gutes Zuhause sein zu können. Aber Mahmoud Khaldi ist ein Mann der Tat und so hat er schon den Antrag auf eine Gemeindewohnung gestellt.

**Der Weiterentwicklungsprozess unserer Transitmitarbeiter\*innen ist spannend, individuell und einzigartig. Vor jedem Gespräch setze ich eine „magische Brille“ auf, die mir hilft, persönliche Ressourcen zu finden und das lohnt sich: die Ressourcen sind da!**

**Daniel Ene, MA**  
Personalentwickler  
PAP Pongauer Arbeitsprojekt

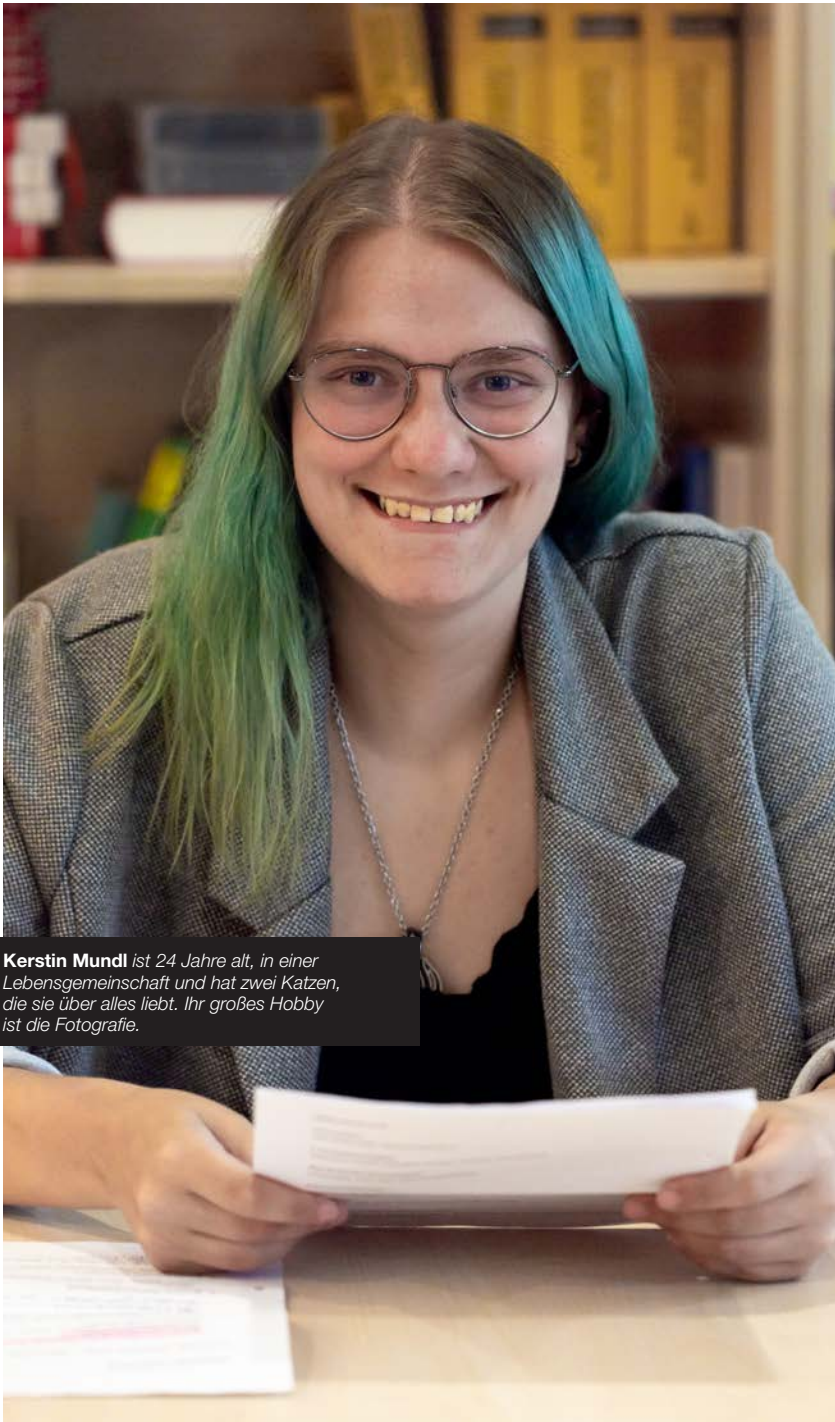


**Für mich und alle anderen:** Am liebsten würde Mahmoud Khaldi wieder als Elektriker arbeiten, da er aber seine Erfahrung nicht nachweisen kann, wird dieser Traum wohl auf unbestimmte Zeit noch unerfüllt bleiben. In seiner aktuellen Anstellung fühlt er sich dennoch wohl, weil er einfach gerne arbeitet und die Rahmenbedingungen stimmen. Obwohl er seine alte Heimat Syrien vermisst, hat er für seine Familie und sich in Österreich eine gute neue Heimat gefunden. Es ist sein Wunsch, jetzt einen weiteren Deutschkurs zu besuchen und die Sprache noch besser zu erlernen. Und das ist auch sein Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: Die Sprache zu lernen, um sich gut verständigen zu können, ist der erste und ganz wichtige Schritt.

# mein leben gehört mir und ich nehme es in die hand.

## **Ein Schritt nach dem anderen.**

In Sankt Gilgen hat Kerstin Mundl eine dreijährige Ausbildung absolviert, sie ist Kellnerin, Konditorin und Küchengehilfin mit Abschluss Anlehre. Die Berufsschule war nichts für sie. Den erlernten Beruf will und kann sie aber aufgrund einer chronischen Sehnenscheidenentzündung nicht mehr ausüben. Vermittlungsversuche in diesem Bereich blieben darum erfolglos. Erst ihr freiwilliges Engagement bei der Lebenshilfe machten sie auf die Caritas Schule in Salzburg aufmerksam. Die dort angebotene integrative Ausbildung zur Heimhilfe mit Abschluss Fachsozialbetreuerin steht auch Menschen mit Lernschwierigkeiten offen.



**Kerstin Mundl** ist 24 Jahre alt, in einer Lebensgemeinschaft und hat zwei Katzen, die sie über alles liebt. Ihr großes Hobby ist die Fotografie.

# weg zum eigenen geld.

## **Kerstin Mundl, 24 Jahre**

**Ich helfe dir, ich helfe mir.** Da ihre Mutter in jungen Jahren an Krebs erkrankte, fand Kerstin Mundl schon als Kind Zugang zu den Medizinbüchern ihrer Mutter, und las diese lieber als Kinderbücher. So lernte sie auch, wie sie ihrer Mutter bei der Pflege helfen konnte und schlussendlich auch, ihre eigenen Wunden zu verarzten. Diese hilfsbereite Einstellung war es wohl, die Kerstin Mundl dazu veranlasste, die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit zu nutzen und freiwillig bei der Lebenshilfe zu arbeiten. „Sonst wäre mir ja fad gewesen“, sagt sie im Nachhinein. Gesundheitliche Einschränkungen und eine Lernschwäche, unter der sie leidet, führten zu einem Bruch in ihrer Erwerbskarriere, in der Folge wurde sie vom AMS der Halleiner Arbeitsinitiative (HAI) zugewiesen.

**Zeit der Veränderung.** Verkaufen, kassieren, sortieren und manchmal auch putzen, das waren die Aufgaben von Kerstin Mundl in der HAI. Und auch auf einer anderen Ebene entwickelte Kerstin Mundl sehr viel und bekam dafür wertvolle und notwendige Unterstützung in der Arbeitsinitiative: Zum einen hegte Kerstin Mundl den Wunsch, Gewicht zu verlieren und eine Magenoperation zu machen. Hierbei unterstützte sie die Personalentwicklerin und begleitete sie zu Terminen und Beratungsgesprächen. Zum anderen verfolgte Kerstin Mundl stetig ihren Wunsch, die Ausbildung zur Heimhilfe bei der Caritas zu beginnen. Auch hier fand sie großen Zuspruch und die aktive Unterstützung der HAI Mitarbeiterin.

Da sie durch die erfolgreiche Operation im Krankenstand war und im Anschluss nur körperlich sehr schonende Arbeiten verrichten konnte, und weil bis zum Beginn der Schule noch Zeit zu überbrücken war, wurde einer Verlängerung als Transitmitarbeiterin bei der HAI vom AMS um ein halbes Jahr zugestimmt.



**Jetzt reichts:** Die Ausbildung zur Heimhilfe wurde Kerstin Mundl durch das AMS und eine Stiftung ermöglicht. Im Juli 2022 schloss sie die erste Prüfung bei der Caritas erfolgreich ab. Und das war wohl der richtige Zeitpunkt. Denn sie will jetzt endlich ihr eigenes Geld verdienen und das Erlernete auch in die Tat umsetzen. Seit August ist sie nun im Seniorenwohnheim Abtenau angestellt.

**Als Personalentwickler\*innen unterstützen und begleiten wir unsere Mitarbeiter\*innen während des Dienstverhältnisses hinsichtlich ihrer individuellen Themen, wie bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsplätzen, Kinderbetreuungsmöglichkeiten oder Therapieplätzen sowie bei gesundheitlichen, persönlichen oder finanziellen Problemlagen.**

**Mag.<sup>a</sup> Petra Fichtenbauer BA MA**  
Personalaentwicklung  
Halleiner Arbeitsinitiative HAI GmbH



**Für mich und alle anderen:** Was sich jetzt so leicht liest, war für Kerstin Mundl nicht immer einfach. Der Weg wurde ihr durch Selbstzweifel, Unsicherheit und manchmal auch dadurch erschwert, dass sie einfach nicht konnte. Aber sie fand immer wieder den Mut, weiterzumachen, sich nicht aufzugeben. Ihre beiden Katzen waren und sind ihr eine enorme Unterstützung, genauso wie die Musik, die Natur und die Fotografie, ihr leidenschaftliches Hobby. Kerstin Mundl ist gerne aktiv und das ist auch ihr Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: aktiv zu bleiben und sich Hilfe zu holen, zum Beispiel beim AMS oder der HAI.

# ich weiß, was ich will und was ich kann.

## **Was vom Leasing übrig blieb.**

Mehr als sechs Jahre lang war Michael Winkler über insgesamt drei Leasingfirmen bei einer Firma in der Telekom-Branche angestellt. Als das Großprojekt beendet war, wurde auch seine Anstellung aufgelöst. Das ist die Realität, mit der er konfrontiert wurde: trotz guter Arbeit wurde er weder von der Firma übernommen, noch von der Leasingagentur weiter vermittelt, weil es diese nach Ende des Projekts auch nicht mehr gab. Und so kam es, dass Michael Winkler lediglich über drei Jahre ein Dienstzeugnis in Händen hält, die anderen dreieinhalb Jahre konnten nicht bestätigt werden, da die Firma nicht mehr existiert. Zu diesem Zeitpunkt war er 57 Jahre alt.



**Michael Winkler** ist 61 Jahre alt, Vater eines Sohnes und hat die HAK abgeschlossen. Die EDV ist für ihn ein Mix aus Hobby und Beruf.



# ich habe mein ding gemacht.

**Michael Winkler, 61 Jahre**

**Da fühlt man sich dann richtig schlecht.** Über drei Jahre war er arbeitslos. Seine 100en Bewerbungen verschickte er in Absprache mit den AMS Betreuer\*innen von zuhause aus. Immer an Firmen, die jemanden für die EDV suchten. Er wäre prinzipiell schon auch für Anderes bereit gewesen, sagt er. Aber körperlich anstrengende Jobs kamen ganz einfach aufgrund seines Alters nicht mehr in Frage. Gleichzeitig beschreibt er die EDV als seine große Leidenschaft, als das, was er kann und was ihn interessiert. Darum hat er sich auch in der Zeit seiner Arbeitssuche auf diesem Gebiet stetig weitergebildet. Obwohl Michael Winkler eine stabile Persönlichkeit ist, haben die vielen Absagen schon an ihm genagt. Ganz schlimm waren die Bewerbungen, die unbeantwortet blieben. Oder auch Vorstellungsgespräche über viele Stunden auf Deutsch und Englisch ohne anschließende Anstellung.

**Und dann ging es ganz schnell.** Schlussendlich wurde Michael Winkler der Beratungsstelle „Selbstaktiv“ zugewiesen. Gespräche mit seiner Betreuerin fanden anfänglich telefonisch statt und dann, als es wieder möglich war, auch in Präsenz. Und genau da wurde auch die Stelle der EDV bei der Einstieg GmbH ausgeschrieben. Seine Betreuerin forderte ihn zur Bewerbung auf, zwei Tage später hatte er das Vorstellungsgespräch, schon am darauffolgenden Tag kam die Zusage. Sein neuer Chef vermittelt ihm bis heute das Gefühl, dass er ein wertvoller Mitarbeiter ist. Gutes Feedback bekommt Michael Winkler für seine Arbeit auch immer wieder von den anderen Mitarbeiter\*innen der Einstieg GmbH. Das zeigt sich auch in seiner Stundenanzahl, die er von anfänglich 25 Stunden pro Woche auf eine Vollanstellung ausbauen konnte. Und die Arbeit geht nicht aus. Rechner tauschen, Clients installieren im ganzen Bundesland. Michael Winkler ist wieder voll und ganz in seinem Element.

**Die Arbeitslosigkeit war die Ausnahme.** Nach über drei Jahren der erfolglosen Suche war er unsicher, ob er überhaupt wieder pünktlich zur Arbeit kommen könnte und ob sein äußeres Erscheinungsbild auch passend war. Aber schon am ersten Arbeitstag stellte er fest, dass er das gut schaffte und er sich sofort in den Arbeitsalltag einfand. Arbeiten ist einfach sein Normalzustand. Und das hat er auch in der Zeit seiner Arbeitslosigkeit bewiesen: neben seinen privaten Weiterbildungen auf dem Gebiet der EDV versorgte er Haus und Garten seiner Eltern und gründete mit Anderen einen Verein für MS Kranke. Zu tun hatte er also immer etwas.

*Anfänglich werden die Themen der Kund\*innen nach Prioritäten geordnet. Bei existenzgefährdenden Problemen, wie z. B. Delogierung, werden die beteiligten Akteure kontaktiert. Geht es um eine Arbeitsplatzfindung, werden die Fähigkeiten und Interessen erhoben und die Bewerbungsunterlagen überarbeitet. Michael Winkler passte aufgrund seiner Berufserfahrung und seiner Persönlichkeit perfekt in das Team „Einstieg“.*



**Barbara Fritzenwenger**

Dipl. Soz.päd. (FH), Beraterin – Stabilisierung  
Selbstaktiv

**Für mich und alle anderen:** Arbeit bedeutet für Michael Winkler, dass er gebraucht wird und auch, dass er „ein bisschen stolzer“ auf sich sein kann. Nach über drei Jahren Erwerbslosigkeit hat er sich irgendwann gesagt „wenn du nicht mehr suchst, dann wirst du gefunden“, und das ist auch sein Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: Das Level aufrecht zu halten, auch wenn es aussichtslos scheint, dran zu bleiben, sich also auf seinem Gebiet immer weiterzubilden.

# ich bringe mich mit meinen fähigkeiten ein.

## **Neues Land, neues Leben.**

Mit knapp 20 Jahren kam Betül Baysal-Gezgüc aus der Türkei nach Salzburg, der Liebe wegen. Hier absolvierte die Gymnasiastin eine Ausbildung zur Bürokauffrau und fand anschließend eine Anstellung als Objektleiterin und Bürogehilfin in einer Reinigungsfirma.

Als sie nach der Karenz wieder ins Berufsleben einsteigen wollte, war die Firma in Konkurs. Neben der Meldung beim AMS hat sie geringfügig im Lebensmittelhandel als Kassiererin gearbeitet, war aber zugleich immer auf der Suche nach einer Teil- bzw. Vollzeitbeschäftigung. Über 80 Bewerbungen hat Betül Baysal-Gezgüc geschrieben und oft die Rückfrage erhalten, ob sie Kenntnisse in der Buchhaltung hat. Das teilte sie ihrer AMS-Betreuerin mit und bekam so einen Buchhaltungskurs beim BFI vom AMS finanziert.



**Betül Baysal-Gezgüç** ist 39 Jahre alt, verheiratet und Mutter von drei Kindern. In der Türkei hat sie das Gymnasium abgeschlossen, in Salzburg die Ausbildung zur Bürokauffrau absolviert.

# das ungeborene geht vor.

## **Betül Baysal-Gezgüc, 39 Jahre**

**Unerwartete Komplikationen.** Während der dritten Schwangerschaft kam es unerwartet zu Komplikationen und so konnte sie den Buchhaltungskurs nicht mehr abschließen. Die Ausbildung hat Betül Baysal-Gezgüc darum auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Zweieinhalb Jahre nach der Geburt ihrer Tochter wollte sie zurück in die Arbeitswelt und hat sich darum ein weiteres Mal beim AMS gemeldet. Es gab ja keine Anstellung, in die sie zurück konnte. Nach acht Monaten und vielen erfolglosen Bewerbungen – oft aufgrund der angegebenen Arbeitszeiten, die mit dem Familienalltag nicht zu vereinen waren – hat sie ihre AMS Betreuerin auf das Angebot von „frauenanderskompetent“ aufmerksam gemacht. Nach dem Infotag hat Betül Baysal-Gezgüc die Gunst der Stunde genutzt und dort zu arbeiten begonnen.

**Kein tradiertes Rollenbild.** Obwohl sie bei „frauenanderskompetent“ von vorne anfangen musste, war sie glücklich. Betül Baysal-Gezgüc sagt über sich selbst, dass ihr die Rolle der Hausfrau und Mutter und das Treffen mit Freundinnen alleine nicht reichen, dass sie eben mehr vom Leben erwarte. Sie möchte mit etwas beschäftigt und mit Menschen in Kontakt sein, sie möchte gebraucht werden. Schlicht, einen Beitrag zur Gesellschaft leisten und eine Aufgabe neben der Familie haben.

**Geduld und Zuversicht.** Kurz nach ihrem Start bei „frauenanderskompetent“ hat sie sich bei der Einstieg GmbH als Verwaltungsassistentin beworben und eine Absage bekommen. Wenige Zeit später kam aber doch ein Anruf der Projektleiterin mit der Bitte um ein erneutes Vorstellungsgespräch. Nach nur viermonatiger Arbeit im Frauen - SÖB trat Betül Baysal-Gezgüc ihre neue Stelle an. Sie ist jetzt über eineinhalb Jahre mit viel Freude und Engagement bei der Einstieg GmbH angestellt.



**Und es funktioniert.** Obwohl es anfänglich etwas fordernd für Betül Baysal-Gezgüc war, hat sie sich gut und schnell in ihre Arbeit eingefunden. Nicht zuletzt wegen dem guten Team. Drei Frauen arbeiten miteinander, teilen sich ihre Zeit selbstständig ein und unterstützen sich gegenseitig. Die Zusammenarbeit wird von Toleranz und gegenseitigem Respekt getragen. Sobald die Kinder größer sind, kann die aktuelle Teilzeitanstellung jederzeit aufgestockt werden.

***Bei „frauenanderskompetent“ bin ich primär für die wirtschaftlichen Agenden der Betriebe zuständig und setze Innovationen um. Manchmal begleite ich aber auch unsere Transitmitarbeiter\*innen in den einzelnen Bereichen der Gastronomie und in den Werkstätten. Wichtig ist mir, dass ich dieselben Tätigkeiten wie die Mitarbeiter\*innen ausführe, um sie dadurch besser zu verstehen.***

**Andreas Auer**

*Bereichsleitung Gastronomie & Werkstätten  
frauenanderskompetent*



**Für mich und alle anderen:** durch ihre Erwerbsarbeit fühlt sich Betül Baysal-Gezgüc konzentrierter und besser motiviert. Sie ist dann einfach positiver und glücklicher gestimmt, auch wenn es natürlich manchmal fordernd sein kann. Durch die vorhergehenden Absagen hat sie sich nicht aus der Bahn werfen lassen, hat an sich und ihre Fähigkeiten geglaubt. Und das ist auch ihr Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: positiv denken, nicht aufgeben, sondern weitermachen und die Zeit der Arbeitssuche nutzen, um sich zu bilden.

# der wille versetzt berge.

## **Für unser Überleben.**

Es war seine Frau, die sich 2015 auf den Weg nach Österreich machte und in Wien ankam. Als sie zwei Jahre später den positiven Asylbescheid erhielt, konnten Zahid Ahmed und seine drei Töchter ebenfalls die Reise nach Österreich antreten. Sie kamen nach Bischofshofen, wo die Frau und Mutter schon ein kleines Zuhause für die Familie eingerichtet hatte.

In Pakistan war die Familie wohl situiert, Zahid Ahmed arbeitete als Elektriker, 12 Jahre in Zivil als Radar Techniker, 18 Jahre beim Militär. Die gleiche Arbeit nur in Uniform. Dann begann die Verfolgung auf Grund ihrer Religionszugehörigkeit und die Gefahr wurde zu groß. Viele Menschen verloren ihr Leben, die Familie sah sich mit Herabwürdigung und Bloßstellung konfrontiert.



**Zahid Ahmed** ist 54 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern. Sein Abschluss ist vergleichbar mit dem der HTL, er spricht fließend Englisch, seine Muttersprache ist Urdu.



# meinen beitrag leisten.

## Zahid Ahmed, 54 Jahre

**Zurück zum Start.** Zahid Ahmed war in Pakistan technischer Supervisor. Als die Familie 2018 in die Stadt Salzburg übersiedelte, fand er anfänglich selbstständig seine Anstellungen: Bei einem Biolebensmittelhandel und dann als Leiharbeiter einer Leasingfirma. Im März 2021 wurde er dann vom Sozialamt zu „Carmi“, einem Beschäftigungsangebot der Caritas, vermittelt, wo er neun Monate gearbeitet hat. Mehrere Jobangebote folgten, doch jenes der Firma Palfinger entsprach ihm am besten und diese Anstellung hat er nun seit mehr als einem halben Jahr: Hier kann er endlich wieder seinem erlernten Beruf als Elektriker nachgehen, er hat eine gut bezahlte Vollzeitanstellung, und Kollegen, die er sehr schätzt. Er geht gerne in die Arbeit.

**Tiefe Trauer, große Dankbarkeit.** Die Suche nach einer passenden Anstellung gestaltete sich für Zahid Ahmed schwierig, da seine Deutschkenntnisse noch gering waren. Die zwischenzeitliche Arbeitslosigkeit stellte eine große Belastung für ihn dar: seine Frau arbeitete längst bei einem Autoausstatter, die Töchter studierten in unterschiedlichen Städten oder besuchten die Schule. Er war alleine, sein Begleiter der Fernseher. Umso größer war seine Freude und Dankbarkeit, als er bei „Carmi“ wieder eine Beschäftigung und in seiner Betreuerin eine aufmunternde Wegbegleiterin fand, die sein Potenzial erkannte und förderte.

**Jetzt ist es möglich.** Dank seiner Anstellung bei Palfinger kann Zahid Ahmed nicht nur sein Leben bestreiten, er kann auch seiner Tochter das Studium finanzieren und der in Pakistan verbliebenen Familie finanzielle Unterstützung zukommen lassen. Und er kann seinen Urlaub bei seiner ältesten Tochter in London verbringen, um endlich seine kleine Enkelin in Händen zu halten.

**Ziel von „Carmi“ ist es, die Beschäftigungsfähigkeit von (Langzeit-) arbeitslosen und von arbeitsmarktfernen Personengruppen durch niederschwellige Beschäftigung wieder aufzubauen. Das sozialpädagogische Team von „Carmi“ unterstützte Herrn Ahmed intensiv bei der Arbeitssuche sowie bei der Bewerbungstätigkeit. Zudem begleiteten wir ihn zu Bildungsberatungsstellen und suchten nach Möglichkeiten, Herrn Ahmed berufsbegleitend weiterzubilden.**

**Mag.<sup>a</sup> Sandra Pichler, BA MA,**  
Betreuung und Personalentwicklung  
Carmi Arbeitsmarktintegration



**Für mich und alle anderen:** In Pakistan gibt es kein Sozialsystem und unendlich viele arme Menschen. Zahid Ahmed weiß darum das System in Österreich sehr zu schätzen und möchte seinen Beitrag zum Funktionieren der Gesellschaft leisten. Er will arbeiten und seine Steuern bezahlen. Und das ist auch sein Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: zu arbeiten und die Steuern zu zahlen, es ist für unsere Gemeinschaft.

# arbeitszeit ist wertvolle lebenszeit.

## **Wenn die Basis nicht mehr trägt.**

Über 15 Jahre hinweg war Schervin Altmann umgeben von Kinderlachen, hatte das Gefühl, gebraucht zu werden und arbeitete immer in guten Teams. Ja, die Arbeit als Kindergartenpädagogin bereitete ihr immer Freude. Nach und nach aber wurden die systemischen Rahmenbedingungen zur Belastung, viele Überstunden, viele Einrichtungswechsel aufgrund von Karenzvertretungen und andere Anforderungen, die Schervin Altmann in dieser Form nicht mehr erfüllen wollte.

Immer häufiger stellte sich ihr die Frage nach der Zufriedenheit im Beruf, und ob die Begleiterscheinungen, die dieses Arbeitsfeld mit sich brachte, für sie noch stimmig waren. In der Folge kam es zum Bruch und sie meldete sich beim AMS.



**Schervin Altmann** ist 40 Jahre alt, verheiratet und hat in Salzburg Pädagogik studiert. Eine Arbeit die sie fordert aber nicht an die Substanz geht: das ist gute Arbeit für sie.

# der richtige deckel für den topf.

## Schervin Altmann, 40 Jahre

**Schlimmer geht immer.** Die vom AMS angebotenen Stellen entsprachen jedoch weder ihren Vorstellungen noch ihrem Ausbildungsgrad. In schlaflosen Nächten drängte sich da die Fotografie als Beruf immer stärker in ihr Bewusstsein. Sie war schon immer Bestandteil ihres Lebens: als Hobby, als Leidenschaft. Über eine Empfehlung kam sie zu Frau & Arbeit, um bei der Gründerinnenakademie teilzunehmen und ihren Traum in die Tat umzusetzen.

**Mit den Steinen, die man dir in den Weg legt.** Der Wert dieser Entscheidung zeigte sich prompt: Mit dem dort erstellten Businessplan hatte Schervin Altmann die Möglichkeit, dem Gründungsprogramm des AMS beizutreten. Der Weg in die Selbstständigkeit war intensiv und herausfordernd, doch die Mühe hat sich längst bezahlt gemacht. Heute ist sie selbstständige Fotografin.

**Belastend auf vielen Ebenen.** Die Zeit der dreimonatigen Arbeitslosigkeit beschreibt Schervin Altmann als Herausforderung. Am Ende des Monats nicht zu wissen, wie die Rechnungen bezahlt werden sollen und sich dadurch zuweilen in finanzielle Abhängigkeiten zu begeben, aber auch die Angst nicht zu wissen, wie es weitergehen soll und was kommt. Und dann war da noch die Langeweile, weil irgendwann die anstehenden Arbeiten erledigt sind und jedes Buch gelesen ist. Kraft und Struktur gab ihr der Hund. Der zwang sie in die Schuhe und vor die Tür. Gedanklich hat sie sich aber darauf verlassen, dass es besser wird und dass sie als Person ihren Platz finden wird. Und dann kam Frau & Arbeit und Schervin Altmann startete in ihre neue Zukunft. Gemeinsam mit anderen Frauen, die in ähnlichen Situationen waren, wurden Synergien geschaffen und Netzwerke gebildet. Aus Gründerinnen wurden Kolleginnen und das sind sie bis heute.



**Spannend und macht glücklich.** So beschreibt Schervin Altmann ihre neue Arbeit. Der Kontakt mit Leuten, die in positiven Lebenssituationen sind und die von ihr wollen, dass sie diese Momente für die Ewigkeit festhält. Das ist einfach schön. Hochzeit oder Geburt, die Menschen freuen sich und Schervin Altmann kann Teil ihrer Freude sein.

*In unserem Angebot für Frauen auf dem Weg in die Selbstständigkeit unterstützen wir die Teilnehmerinnen dabei, einen roten Faden für die Entwicklung ihres Businessplans zu bekommen. Unternehmerisch denken, fühlen und handeln lernen – darum geht es in der Gründerinnen-Akademie von Frau & Arbeit. Unsere Kundinnen schätzen das hochwertige Angebot, das noch dazu kostenfrei ist. Und wir freuen uns über die Erfolge unserer Teilnehmerinnen.*

**Mag.<sup>a</sup> Andrea Kirchtag**

Geschäftsführerin von Frau & Arbeit gGmbH



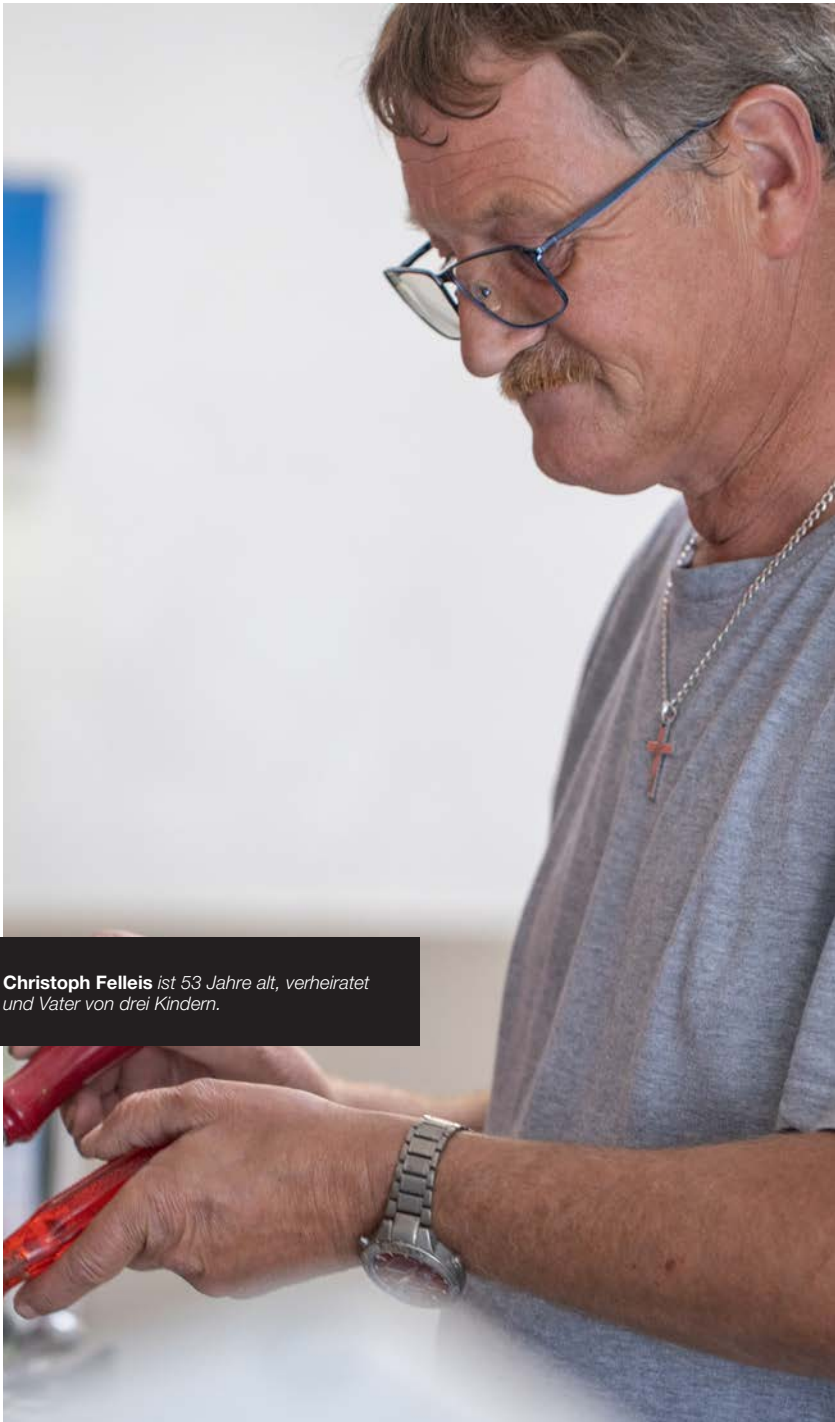
**Für mich und alle anderen:** Aufstehen, Wunden lecken, Krönchen gerade rücken, weiter geht's. Das ist ihre Einstellung. Schervin Altmann hat das Urvertrauen, dass das, was ist, im Moment auch so sein soll. Und das ist auch ihr Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: es kommt für jede\*n das Richtige, manchmal müssen aber Umwege genommen werden, um dort hin zu gelangen.

# fürs geld möcht' ich was leisten.

## **Und dafür geh' ich über meine Grenzen.**

Ursprünglich wollte Christoph Felleis Maler werden. Beendet hat er die Ausbildung jedoch nicht, sondern wechselte stattdessen in die Gastronomie und dann weiter zum Straßenbau. Fehlende Aufträge und eine Verletzung an der Schulter, die er ausheilen lassen musste, beendeten auch diesen Berufsweg.

Danach war er auf Arbeitssuche und fand 1997 seinen künftigen Arbeitgeber: 22 Jahre lang arbeitete er dann bei einem großen Industrieunternehmen in der Lackiererei, über zehn Jahre davon in der Nachtschicht, von 16 bis 3 Uhr, vier Mal die Woche. Oft schlief er wenig, um unter Tags Zeit mit seiner Familie verbringen zu können.



**Christoph Felleis** ist 53 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern.

# der körper spielt nicht mit.

## Christoph Felleis, 53 Jahre

**Immer für die anderen.** Mehr als zwei Jahrzehnte hat Christoph Felleis als Lackierer gearbeitet und er kam mit den nächtlichen Arbeitszeiten gut zurecht. Anfänglich war auch der Zusammenhalt unter den Kollegen gut. Wenn einer nicht so schnell konnte, übernahm Christoph Felleis seine Arbeit, in seinen Augen sollte niemand zurück bleiben. Doch über die Jahre änderte sich das Team und die Verbundenheit: Er bekam viel Gegenwind von den jüngeren Kollegen zu spüren.

**Das Ende war in Sicht.** Nicht nur die Situation im Team war belastend. Auch körperlich konnte er die Arbeit nur mehr unter Schmerzen verrichten. Die frühere Verletzung an der Schulter meldete sich zurück, dazu kamen zwei weitere gesundheitliche Probleme, die ihm das Leben immer schwerer machten. Die vielen Tage im Krankenstand belasteten auch das Verhältnis mit dem Arbeitgeber. Und als Christoph Felleis in der Firma ankündigte, dass eine Operation der zweiten Schulter anstehe, wurde das Arbeitsverhältnis nach 22 Jahren beendet.

**Positive Veränderungen.** Durch den Wechsel einer Ärztin wurde eine chronische Erkrankung nach 23 Jahren endlich erfolgreich behandelt und das massive Leiden beendet. Und auch die Beratung beim AMS war wegweisend: nach dem Besuch eines Kurses wurde er von seiner AMS Betreuerin „Member“, einer Einrichtung von Pro Mente, zugewiesen. Ein halbes Jahr arbeitete er nun in St. Veit, putzte Ärztezimmer, mähte den Rasen und überwachte den Parkplatz. Diese Hausmeisterertätigkeiten machten ihm viel Freude, auch ins Team war er gut eingebunden, aber am wichtigsten war ihm die gute Begleitung der Betreuer\*innen. Die Möglichkeit zur Aussprache und das Wissen über die Verschwiegenheit waren für Christoph Felleis eine unglaubliche Stütze.

**Da fällt dir die Decke auf den Kopf.** Es folgten Monate der Arbeitssuche. Christoph Felleis blieb dabei nicht untätig: Er kümmerte sich um Haus, Garten und seine demente Mutter. Das knapper werdende Geld belastete ihn zunehmend, auch annähernd 40 größtenteils unbeantwortete Bewerbungsschreiben hatten ihre Spuren hinterlassen. Dabei ist Christoph Felleis keiner, der gerne untätig herum sitzt. Im Gegenteil: er will etwas schaffen und dafür entlohnt werden. Am Flugplatz Zell am See hat er gefunden, was er sich gewünscht hat: einen spannenden Arbeitsplatz und einen Chef, der ihm zwar Aufträge gibt, aber auch die Freiheit, seinen Arbeitsalltag selbst zu gestalten.

***In der Zusammenarbeit mit den Transitmitarbeiter\*innen steht vor allem die berufliche Rehabilitation im Fokus. Der Ausbau der Grundarbeitsfähigkeit, die Erweiterung sozialer Kompetenzen, die Steigerung der Belastbarkeit sowie die persönlichen Ziele werden erarbeitet. Herr Felleis zeichnete sich durch hohe Arbeitsmotivation, Teamfähigkeit und Zuverlässigkeit aus und war eine große Bereicherung für das Team.***



**Theresa Hofer, MA**  
Leitung SÖB Member Pongau  
Pro Mente Salzburg

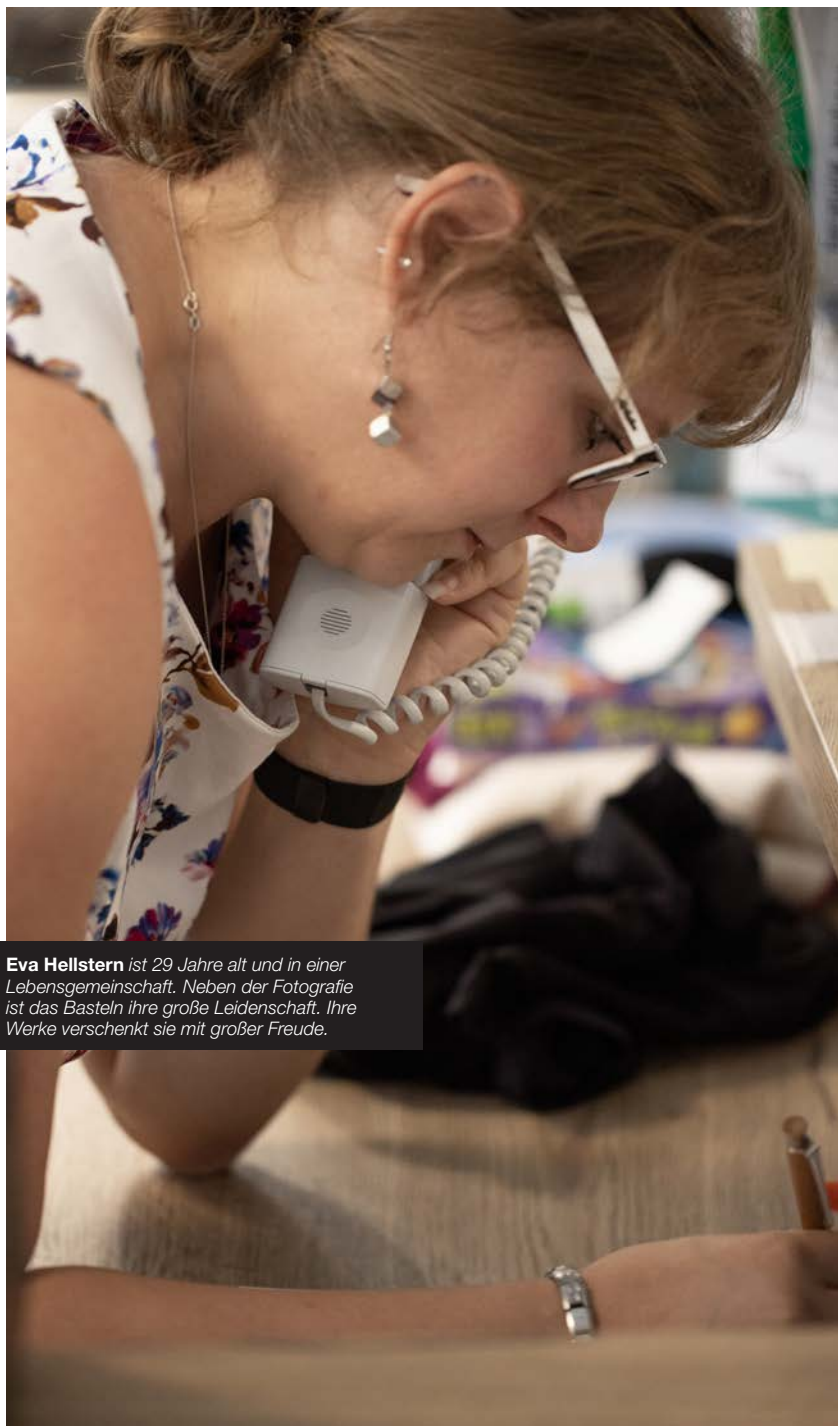
**Für mich und alle anderen:** Für Christoph Felleis ist auch der soziale Aspekt von Arbeit wichtig: das Dazugehören zu einem Team gibt ihm Kraft. Aber er hat auch gelernt, dass er nicht wartet, bis es nicht mehr geht, sondern sich früher bei seiner Psychologin Hilfe holt. Und das ist auch sein Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: Zum AMS und zu „Member“ zu gehen, das bringt einen weiter. Und über Probleme rechtzeitig sprechen, mit Arbeitskollegen oder mit dem Chef.

# wie ein phönix aus der asche.

## **Die verletzte Kinderseele.**

Vom Kindergarten über die Volksschule bis hin zur Hauptschule war Eva Hellstern von zunehmend schwerem Mobbing betroffen. Haben sich andere Kinder im Kindergarten noch vor ihr gefürchtet, weil sie ihre Liebe zu impulsiv zeigte, wurde das Mobbing durch Mitschüler\*innen in der Schule unerträglich. Auch Zuhause war sie mit Gewalterfahrungen konfrontiert.

Neben einer Lernschwäche wurde bei Eva Hellstern auch Dyskalkulie und ADHS diagnostiziert, das Einnehmen von Medikamenten durch die Schule erzwungen. Die verbalen und körperlichen Attacken durch Mitschüler\*innen und Familie sowie die Hilflosigkeit des Lehrpersonals führten schlussendlich zu einem Schulwechsel.



**Eva Hellstern** ist 29 Jahre alt und in einer Lebensgemeinschaft. Neben der Fotografie ist das Basteln ihre große Leidenschaft. Ihre Werke verschenkt sie mit großer Freude.

# ich bin wertvoll.

## Eva Hellstern, 29 Jahre

**Große Zweifel an sich selbst.** In „Oberrain“, einer Ausbildungsstätte der anderskompetent GmbH für Jugendliche mit Lernschwierigkeiten fand Eva Hellstern nicht nur ihren Platz sondern endlich auch Freunde und Anschluss. Dort erkannte sie auch, dass sie sehr wohl Fähigkeiten besitzt und dass sie jemand ist. Und sie konnte langsam die durch die Familie erfahrenen Erniedrigungen verarbeiten. Heute sagt sie, dass „Oberrain“ ihre Rettung war.

**Viele Wechsel, viel Erfahrung.** Mit 18 Jahren beendete Eva Hellstern ihre Lehre als Gärtnerin, arbeitete anschließend aber nur kurz in diesem Beruf. Es folgten viele verschiedene Tätigkeiten, vor allem in der Gastronomie. Mal war sie drei Jahre angestellt, meistens aber kürzer. Die häufigen Wechsel sind auf ihre Lernschwäche, aber auch auf die Ungeduld der Arbeitgeber\*innen zurückzuführen.

**Nie alleine.** Von Pro Mente wurde ihr schließlich eine Arbeitsassistentin zur Seite gestellt, die Eva Hellstern sehr schätzte. Trotz aller Interventionen endete das letzte Arbeitsverhältnis für sie mit Burnoutsymptomen und darum meldete sie sich wieder beim AMS. Zu dieser Zeit war auch ein Platz bei „JOP21“ frei und sie nahm dieses Angebot freudig an. Ein Jahr lang arbeitete sie dort, sortierte mit viel Engagement die Kleiderspenden, wusch und bügelte diese. Und sie arbeitete an der Kassa, was eine enorme Herausforderung für sie darstellte. Durch die positiven Zurufe ihrer Mutter und die Unterstützung ihrer Betreuer\*innen konnte sie aber selbst diese Hürde meistern. Heute arbeitet Eva Hellstern nahezu selbstständig in einem Souvenirladen mit Vorgesetzten, die ihr vertrauen und Sicherheit geben. Sie findet hier eine faire Bezahlung, eine gute Work-Life-Balance und sie wird ernst genommen. All das macht gute Arbeit für Eva Hellstern aus.



**Es geht bergauf.** Eva Hellstern hat einen langen und steinigen Weg hinter sich, aber sie hat nicht aufgegeben. Durch die Hilfe eines Psychologen, vor allem aber durch die großartige Unterstützung ihres Lebensgefährten baut sie sich zunehmend eine gute Basis auf. Und sie hat mit ihren Eltern Frieden geschlossen und zu ihnen eine gute Beziehung aufgebaut.

***Frau Hellstern hat ihre Zeit bei JOP21 gut genutzt. Sie ist ein wunderbares Beispiel dafür, wie wenig es oft braucht, um erfolgreich neu zu starten: ein Arbeitsumfeld, das wenig Druck ausübt, ein paar Gespräche und Methoden, um das Selbstwertgefühl zu stärken und ein gutes Team. Wir bei JOP21 sind sehr stolz auf das, was Eva in einem Jahr erreicht hat.***

**Michael Huprich**  
Personalentwicklung JOP21



**Für mich und alle anderen:** Die Phase der Arbeitssuche war für Eva Hellstern von großen Selbstzweifeln geprägt. Trotzdem legte sie in dieser Zeit erfolgreich die Führerscheinprüfung ab. Von ihrer Familie und Freundinnen bekam sie die nötige Rückendeckung um weiterzumachen. Und das ist auch ihr Rat an alle, die sich in einer ähnlichen Lebenssituation befinden: nicht aufgeben, es ist immer Licht am Ende des Tunnels.

## Sozialökonomische Betriebe

### **anderskompetent**

**frauenanderskompetent** – Dieser SÖB gibt Frauen die längere Zeit nicht im Arbeitsleben waren, aber auch Frauen ab 50 die Möglichkeit sich zu stabilisieren, neue Qualifikationen zu erlangen und den Weg zurück in ein erfülltes Arbeitsleben zu finden. Die befristeten Arbeitsplätze in der Stadt Salzburg gibt es ab 25 Wochenstunden bis Vollzeit in drei verschiedenen Arbeitsbereichen

**Caritas Neue Arbeit** – Die Neue Arbeit Personalservice vermittelt Personen ab 45 Jahren mittels integrativer Arbeitskräfteüberlassung in den regulären Arbeitsmarkt. Es werden Beschäftigungsverhältnisse sowohl in Voll- als auch in Teilzeit und in fast allen Branchen angeboten, Ziel ist die Übernahme beim Beschäftigetrieb.

### **Halleiner Arbeitsinitiative HAI**

HAI stellt über 30 marktnahe und doch relativ geschützte, befristete Arbeitsplätze (max. 1 Jahr) zur Verfügung. Mit begleitender, individueller und intensiver Beratungsarbeit, Zielplanung, Entwicklungsunterstützung und Vermittlungshilfe wird eine nachhaltige Integration in den Arbeitsmarkt gefördert.

**Laube** – Mit neuen Ideen und einer Vielfalt von Angeboten in den Bereichen Arbeit, Wohnen, Freizeit und Projekte tritt die Laube GmbH in Hallein für die gesellschaftliche Teilhabe psychisch beeinträchtigter Menschen ein. Im SÖB „LaubePRO Tennengau“ werden befristete Arbeitsplätze in verschiedenen Produktionsbereichen bzw. PC-Arbeitsplätze angeboten.

**Pongauer Arbeitsprojekt PAP** – Seit 1997 stellt der Sozialökonomische Betrieb PAP in Schwarzach Arbeitsuchenden zeitlich befristete Arbeitsplätze zur Verfügung und unterstützt dabei, Eigenverantwortung zu übernehmen, neue Ziele zu finden und diese umzusetzen. Das PAP stellt insgesamt 27 Transitarbeitsplätze in verschiedenen Arbeitsbereichen zur Verfügung.

**Pro Mente Member** – Ziel der Pro Mente Salzburg ist die Reintegration psychisch beeinträchtigter Menschen in allen Lebensbereichen. Der SÖB Member ist ein integratives Projekt in Zusammenarbeit mit Unternehmen der freien Wirtschaft zur Vorbereitung von Menschen mit Beeinträchtigungen auf den Berufseinstieg am regulären Arbeitsmarkt.

**Pro Mente SÖB Salzburg Stadt, Pro Mente SÖB Innergebirg** – Ziel der Pro Mente SÖB Salzburg und Innergebirg (an den Standorten Bischofshofen und Mühlbach am Hochkönig) ist die Reintegration von Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen, Asylberechtigte und langzeitbeschäftigungslose Personen in den Bereichen Einzelhandel und Küche.

**Soziale Arbeit JOP21** – JOP21 unterstützt langzeitarbeitslose Menschen beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt im Pinzgau. Neben Schlüsselqualifikationen können neue Kompetenzen in Verkauf, Deko, Warenannahme und Sortierung, bei Entrümpelungen, Textilrecycling, Containerbetreuung, Bauhilfstätigkeiten sowie Haus- und Grünraumpflege erworben werden.

**Soziale Arbeit Schmankerl** – Schmankerl ist ein sozialökonomischer Betrieb der Soziale Arbeit gGmbH und bietet gutes und günstiges Essen für alle. Schmankerl unterstützt bedürfnisorientiert Menschen mit Qualifizierung, Beratung, Coaching und Vermittlung bei ihrem beruflichen Wiedereinstieg. Dafür stehen 13 Transitarbeitsplätze in Service und Küchenbereich zur Verfügung.

**Soziale Arbeit TAO** – TAO sammelt gut erhaltene, qualitativ hochwertige Kleiderspenden, die nach der Sortierung in fünf Läden verkauft werden, ebenso wie gebrauchte Möbel aus Spenden, Wohnungs- und Geschäftsaufösungen. Insgesamt werden an allen Standorten in kleinen Teams 51 Transitarbeitsplätze angeboten. Das arbeitsmarktintegrative Angebot ist wie bei Schmankerl.

### **Arbeitsplätze für Pensionsanwärter\*innen:**

In allen Sozialökonomischen Betrieben gibt es Arbeitsplätze für Personen mit noch fehlenden Pensionsversicherungszeiten zur Vorbereitung ihres Ausstieges aus dem Erwerbsleben. Die Verweildauer beträgt dann bis zu 3,5 Jahren.

## Beratungs- und Betreuungseinrichtungen (BBE)

**Arbeit hat Zukunft** – Die Beratungsstelle AhZ, „Arbeit hat Zukunft“, ist ein gemeinnütziger Verein mit professionellen und erfahrenen Berater\*innen. Arbeit suchende Personen in der 2. Lebenshälfte, sowie jene, deren Arbeitsplatz gefährdet ist und/oder die sich neu orientieren wollen, finden hier Unterstützung.

**Einstieg Kompass** – Kompass begleitet Mädchen\* und junge Frauen\* auf ihrem Weg zu einer selbstbestimmten Berufs- und Zukunftsplanung. Die Beratungseinrichtung ermöglicht Einblicke in vielfältige Berufsbilder und schafft Räume, um Neues auszuprobieren und die eigenen Stärken und Ressourcen zu entdecken.

**Einstieg Sprungbrett** – Sprungbrett bietet Beratung und Unterstützung beim Wiedereinstieg in den Arbeitsmarkt für Personen, die seit mindestens einem Jahr arbeitslos gemeldet sind. Von der Erarbeitung einer Berufsperspektive bis zur Nachbetreuung im neuen Job bietet Sprungbrett ein umfangreiches Service in allen Bezirken Salzburgs.

**Einstieg Selbstaktiv** – Diese Beratungsstelle unterstützt Menschen die beim AMS arbeitslos gemeldet sind nach Ihren Bedürfnissen, Ideen, Interessen, Fähigkeiten und Wünschen, um selbstaktiv ihr Leben zu planen, zu organisieren und (neu) zu gestalten. Überdies gibt es Angebote zur sportlichen Betätigung, Gesundheitsvorsorge und Entspannung.

**fairMATCHING** – fairMatching begleitet als gemeinnütziger Verein Menschen mit Flucht- oder Migrationshintergrund bei der Arbeitssuche. Das Angebot richtet sich an Personen mit sehr spezifischen Kompetenzen oder unklaren Berufsprofilen oder um solche, die sich umorientieren oder weiterbilden möchten, aber auch an High-Potentials mit Qualifikationen, sowie an Selbstständige und Entrepreneure.

**Frau & Arbeit** – Frau & Arbeit bietet umfangreiche und kostenlose Beratung, Coaching und Workshops für Frauen zu Fragen rund um das Berufsleben. Vom niederschweligen IT – Wissen bis zur Unterstützung beim Start in die Selbständigkeit gibt es kein Thema, das nicht angeboten wird. Frau&Arbeit ist das Kompetenzzentrum für Frauen in Salzburg.

## Beschäftigungsbetriebe (für Personen, die Mindestsicherung beziehen)

**Soziale Arbeit Lebensarbeit** – Lebensarbeit ist ein niederschwelliges Beschäftigungsangebot in der Stadt Salzburg für Frauen und Männer mit dem Ziel, den (Wieder-) Einstieg in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Zuweisung findet über das Sozialamt statt.

**Caritas Carla** – Carla bietet befristete Arbeitsplätze, Qualifizierung und pädagogische Betreuung für arbeitssuchende Frauen und Männer über 50 Jahre. Ziel ist die Wiedereingliederung ins reguläre Arbeitsleben, das Angebot gibt es in Salzburg und im Tiroler Unterland.

**Caritas Carmi** – Carmi ist ein niederschwelliges Beschäftigungsangebot für Frauen und Männer ab 45 Jahren mit dem Ziel, den (Wieder-) Einstieg ins Arbeitsleben zu unterstützen. Die Beschäftigung findet zielgruppenorientiert in verschiedenen Einrichtungen statt.

**Viele weitere Informationen zu den Einrichtungen und Betrieben finden Sie unter [salzburg.arbeitplus.at](http://salzburg.arbeitplus.at)**

# Impressum

## MehrWertVoll

*vom Wert der Arbeit, der Menschen und der Gemeinschaft*

2. Auflage 2022, 500 Stück

### Herausgeber

arbeit plus Salzburg  
Eberhard-Fugger-Straße 7  
5020 Salzburg, Austria  
(+43) 650-943 85 85  
salzburg@arbeitplus.at  
www.salzburg.arbeitplus.at

### Redaktion

Mag.ª Anna Grienberger  
Mag. Peter Ruhmannseder

### Druck

Offset 5020 Druckerei & Verlag GmbH  
5071 Siezenheim

### Bindetätigkeit

Buchbinderei Baumann  
frauenanderskompetent

### Bucheinband

PAP Pongauer Arbeitsprojekt  
frauenanderskompetent

### Design

Die fliegenden Fische  
Werbeagentur GmbH

### Fotos

© arbeit plus Salzburg / Schervin Altmann

*Alle Rechte am Werk liegen beim Herausgeber*

Fördergeber

